



Die Verantwortlichen von der Mächler Grund+Bau AG, der Allwerk AG und der Contractplan AG luden gut gelaunt zur «Abrichte» auf oder eher unter der Baustelle beim Bahnhof Pfäffikon, wobei Projekt- und Bauleiter Markus Inglin (rechts) einige Worte des Dankes ausrichtete.



Im Untergrund tut sich eine eigene Welt auf, was die Passanten rund um den Bahnhof Pfäffikon kaum mitbekommen, weil zuerst die massive Betondecke erstellt und erst dann der Aushub begonnen wurde.

Bilder: Andreas Knobel

«Abrichte» statt «Aufrichte» – wenn von oben nach unten gebaut wird

Die Grossbaustelle gegenüber dem Bahnhof Pfäffikon wird von der Öffentlichkeit kaum bemerkt. Dies wegen der speziellen Bauweise, bei der erst die Decke eingezogen wurde, bevor der Aushub begann. Deshalb wurde statt zu einer «Aufrichte» zu einer «Abrichte» geladen.

Andreas Knobel

Seit über einem Jahr wird bereits an der Grossbaustelle gegenüber dem Bahnhof Pfäffikon gearbeitet. Der alte Block am Bahnhofplatz und das verwaiste Landhaus an der Bahnhofstrasse wurden abgerissen. Sie machten dem gemeinsamen Projekt der Allwerk AG von Jakob Gattiker und Peter Meienberg («La Mirar») und der Mächler Grund+Bau AG der Familie Mächler («P-ONE») Platz. Bei Ersterem entstehen 27 Wohnungen und acht flexible Gewerbeeinheiten, bei Zweiterem 26 Eigentumswohnungen und sechs Gewerbeeinheiten. Architektin ist Janine Vogelsang von der 720° Architekten AG.

Es handelt sich also zweifellos um ein beachtliches Grossprojekt an einer prominenten, öffentlichen Lage, mit einem gemeinsamen Gestaltungsplan, der sich bis zur Post hinzieht.

Eine riesige Baugrube im Verborgenen

Wer regelmässig den Bahnhof Pfäffikon frequiert, dem fällt allerdings auf, dass sich die Baustelle von aussen seit Längerem kaum verändert. Dieser Eindruck täuscht nicht, denn tatsächlich wird auf dieser Baustelle ein aussergewöhnliches Verfahren angewendet: die Deckelbauweise.

Gemäss Projekt- und Bauleiter Markus Inglin von der Contractplan AG



Bald wird nicht nur nach unten, sondern auch nach oben gearbeitet: So präsentiert sich die oberirdische Baustelle direkt aus dem Architekturbüro der 720° Architekten AG über die Bahnhofstrasse und die Poststrasse in Pfäffikon hinweg.

Bild: zvg

wird dabei – vereinfacht erklärt – zuerst eine ebenerdige Betondecke erstellt und erst dann der Aushub darunter vorgenommen. Diese Decke, die bereits alle Installationen enthält und auf der die ganze Baustellenlogistik stattfindet, muss also extrem stark

sein, denn darunter wird eine riesige Grube ausgehoben. Einige Daten von Eusebio Müller von der Butti Bauunternehmung AG machen dies deutlich: Die Schalung der Spriessdecke umfasste 2750 Quadratmeter, die verbaute Bewehrung beträgt 540 Tonnen;

der Konstruktionsbeton per heute beläuft sich auf 2650 Kubikmeter; 93 Stück Stahlpilze wurden verwendet sowie 576 Durchstanzkörbe.

Dem Laien mögen diese Aufzählungen zwar wenig sagen, ein Blick aus dem grossen, der Öffentlichkeit

praktisch verborgenen «Loch» lässt jedoch vermuten, welche Herausforderungen bei dieser Bauweise auf die Statiker, aber auch die Maschinisten und Handwerker warteten, insbesondere in Anbetracht der Baugrubenabschlüsse. Oder ganz einfach formuliert: Man staunt schon, dass diese riesige Baugrube hält und erst noch dicht ist.

Von nun an geht es auch hoch hinaus

Dass alles nach diesem aussergewöhnlichen Plan aufgegangen ist, das wollten die Verantwortlichen mit den Arbeitern denn auch moderat und bescheiden feiern. So wurde im Oktober für einmal zu einer «Abrichte» statt einer «Aufrichte» geladen. Über den Mittag waren alle zum Catering direkt auf der Baustelle im Untergrund – und somit erneut abseits der Öffentlichkeit – geladen. Ohne grosse Reden wurde so Dankbarkeit ausgedrückt, auch dafür, dass die Arbeiten ohne Zwischenfälle oder Unfälle verrichtet werden konnten.

Sind diese umfangreichen Arbeiten im Untergrund dann einmal abgeschlossen, werden die Gebäude der Projekte «La Mirar» und «P-ONE» wie alle anderen Bauwerke von unten nach oben schiessen. Dann wird auch von aussen der Baufortschritt von Tag zu Tag zu beobachten sein. Bis Ende 2027 / Anfang 2028 sollen die insgesamt 53 Wohnungen und 14 Gewerbeeinheiten bezugsbereit sein.